

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

89 (17.4.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656886)

Haupt-Geschäftsstelle: Oldenburg (Oldb.), Gotorpstr. 19/19, Ruf 3333, nur für Anzeigenabteilung 5075, nur für Telefonleitung 2943. Postfachkonto: Hannover 6730. Bankkonto: Landes Sparkasse zu Oldenburg (Oldb.). Betriebsstörungen usw. besteht keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. E. F. H. Z. Verlagsort: Oldenburg (Oldb.).

Oldenburgische Nachrichten

Amliches Verkündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung
Nummer 89 Oldenburg (Oldb.), Dienstag, den 17. April 1945 17. Jahrgang

„Vor Berlin wird der Feind verblichen!“

„Soldatensender West“

Er liegt, daß sich die Balken biegen
... Oldenburg, 17. April
„Hier spricht Soldatensender West, angeschlossen der deutsche Kurzwellensender Atlantik...“ So beginnt ein Sender seinen Nachrichtendienst; er spricht von „Kameraden“ und betitelt Anglo-Amerikaner als „Feinde“. Luftangriffe nennt er „Terrorangriffe“ und garniert alles mit Zitaten aus dem OKW-Bericht und mit Mitteilungen über Ritterkreuzträger. Der Heiligenschein der Wahrheit leuchtet im übrigen aber recht dürr, und nur selten entspricht etwas den Tatsachen. Der ganze Schwindel vom „Soldatensender“ und „Kameraden“ ist eine üble Agitation des Gegners, dessen Lügenakt die jüdischen Drahtzieher deutlich erkennen läßt. Man muß nämlich wissen, daß dieser angebliche Soldatensender ein Feindsender ist, und daß das, was er bringt, lückenhaft und den Nervenkrieg gegen unser Volk auf die Spitze zu treiben. Nicht nur Ereignisse an den Fronten werden verdreht dargeboten, mit Willkür stürzen sich die feindlichen Agitatoren auch auf die anderen Kriegsprobleme. Aus dem Leben deutscher Persönlichkeiten, vom Kreisleiter bis zum Generalleutnant, werden die tollsten Räuberpatronen mitgeteilt. Es vergeht kein Tag, an dem vom Soldatensender West nicht ein gefälschter Minister oder ein Hohlheitsräuber der staumenden Umwelt vorgeführt werden. Das Schlimmste daran ist die Tatsache, daß der Anchein erweckt wird, als handele es sich um einen deutschen Sender.

Der Führer an die Kämpfer der Ostfront

Soldatische Pflichterfüllung bleibt Bolschewistensturm

Aus dem Führerhauptquartier, 16. April 1945

Der Führer hat an die Soldaten der Ostfront folgenden Tagesbefehl erlassen:
Soldaten der deutschen Ostfront! Zum letzten Male ist der jüdisch-bolschewistische Todfeind mit seinen Massen zum Angriff angetreten. Er versucht, Deutschland zu zertrümmern und unser Volk auszurotten. Ihr Soldaten aus dem Osten wißt zu einem hohen Teil heute bereits selbst, welches Schicksal vor allem den deutschen Frauen, Mädchen und Kindern droht. Während die alten Männer und Kinder ermordet werden, werden Frauen und Mädchen zu Kasernenhuren erniedrigt. Den Rest schießt man nach Sibirien.
Wir haben diesen Stoß vorausgesehen, und es ist seit dem Januar dieses Jahres alles geschehen, um eine starke Front aufzubauen. Eine gewaltige Artillerie empfängt den Feind. Die Ausfälle unserer Infanterie sind durch zahllose neue Einheiten ergänzt. Alarmeinheiten, Neuaufstellungen und Volkssturm verstärken unsere Front. Der Bolschewist wird diesmal das alte Schicksal Asiens erleben, d. h. er muß und wird vor der Hauptstadt des Deutschen Reiches verblichen. Wer in diesem Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt, handelt als Verräter an unserem Volk. Das Regiment oder die Division, die ihre Stellung verlassen, benehmen sich so schimpflich, daß sie sich vor Frauen und Kindern, die in unseren Städten dem Bombenterror standhalten, werden schämen müssen.
Achtet vor allem auf die verräterischen wenigen Offiziere und Soldaten, die, um ihr erbärmliches Leben zu sichern, im russischen Solde, vielleicht sogar in deutscher Uniform, gegen uns kämpfen werden. Wer euch Befehl zum Rückzug gibt, ohne daß ihr ihn genau kennt, ist sofort festzunehmen und nötigenfalls augenblicklich umzuliegen, ganz gleich, welchen Rang er besitzt.
Wenn in diesen kommenden Tagen und Wochen jeder Soldat an der Ostfront seine Pflicht erfüllt, wird der letzte Ansturm Asiens zerbrechen genau so, wie am Ende auch der Einbruch unserer Gegner im Westen trotz allem scheitern wird. Berlin bleibt deutsch, Wien wird weder deutsch noch europäisch, und Europa wird niemals russisch.
Bildet eine verschworene Gemeinschaft zur Verteidigung nicht des leeren Begriffes eines Vaterlandes, sondern zur Verteidigung eurer Heimat, eurer Frauen, eurer Kinder und damit unsrer Zukunft!
In dieser Stunde blickt das ganze deutsche Volk auf euch, meine Ostkämpfer, und hofft nur darauf, daß durch eure Standhaftigkeit, euren Fanatismus, durch eure Waffen und unter eurer Führung der bolschewistische Ansturm in einem Blutbad erstickt. Im Augenblick, in dem das Schicksal den größten Kriegsverbrecher aller Zeiten von dieser Erde genommen hat, wird sich die Wende dieses Krieges entscheiden.
Adolf Hitler.

Um unser Leben

Von Oberbereichsleiter Karl Kieckbusch
Die Lage, in der sich augenblicklich das deutsche Volk befindet, ist in unserer Geschichte keine einmalige, und auch andere Völker sind vom Schicksal schon in schweren Situationen verflochten worden. Welche geschichtlichen Vorgänge man jedoch ins Gedächtnis ruft, keiner paßt ganz auf unsere Zeit, und es bleiben am Ende immer zwei Dinge, die für die Weltgeschichte heute erstmalig sind. Erstmalig ist die Größe der physischen und psychischen Bedrohung, die heute durch einen barbarischen Weltbegriff gegen unser Leben und damit gegen die Existenz des größten weißen Kulturvolkes dieser Erde gerichtet wird. Und erstmalig ist die Größe der Haltung und Abwehr, mit der unser Volk in nationaler Geschlossenheit dieser Bedrohung begegnet.
Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie steigert sich. So leben wir heute in der Spannung zwischen einem neuen Höchstpunkt des Lebens, der mit unserem Siege, und einem tiefsten Tiefpunkt der Geschichte, der mit unserer Niederlage gegeben wäre. In den Zeiten Friedrichs des Großen war es im wesentlichen die Armee, die allein die entscheidenden Lasten bis zum Siege trug. Die Volksaufbegehre des vergangenen Jahrhunderts standen unter günstigeren technischen Voraussetzungen — immer nur gegen Einzelkräfte des europäischen Staatensystems und waren zumeist der offenen und geheimen Unterstützung anderer Staaten sicher. Wir dagegen stehen geschlossen als ganzes Volk, aber allein und gegen eine Weltverschöpfung. Heute schläft ein Teil Europas einem vom Judentum initiierten demokratisch-pazifistischen Totenschlaf ein. Anderer Teil steht eingereicht in die mordenden Fronten der bolschewistisch-amerikanischen Weltkriege. Auf dem Rest Europas lastet bereits die Lethargie des Hungers und des Todes, den die sogenannten Befreier in die von ihnen besetzten Zonen unseres Kontinentes getragen haben. Nur Deutschland allein ist wach.
Im allgemeinen betrafiß sich die Geschichte nur mit den tapferen Nationen. Schlägt man aber wieder alle Regel auch die Seiten über den schwachvollen Untergang längst vergangener Völker im Buche der Geschichte nach, dann findet man dort immer die gleichen Erscheinungsformen des Giftes der Zersetzung verzeichnet. Eine lähmende Verzweiflung ergreift von der Volksmasse Besitz. Der Mob steigt aus dem Schlupfwinkel. Wer nicht zum Verräter und Verbrecher wird, sucht zum mindesten in einem Rausch letzter Sinnlosigkeit seine Untergangsstimmung zu vergessen. Alles handelt nach dem Motto: Nach uns die Sintflut!
Wer möchte heute behaupten, daß derartige Symptome auch nur an einer

agitationen des Feindes; die Anglo-Amerikaner mögen sagen was sie wollen, sie sind die Vortrupps des Juden, der uns vernichten will. Wolfe im Schafspelz müssen entlarvt werden. Von dem, was sie durch den Aether zu uns senden, lassen wir uns auf keinen Fall besoffen reden!

Eden sucht Fühlung mit Truman

Politische und wirtschaftliche Kursänderung in USA?

Genf, 17. April
Nachrichten aus den USA. wollen wissen, daß man dort auf tiefgreifende Veränderungen in der USA-Regierung getauft ist. So meldet der New Yorker Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“: Truman werde allmählich die Regierung umbauen. Möglichfalls werde seine Regierung eine Änderung der politischen Strategie und wirtschaftlichen Lenkungen zur Folge haben. Jedenfalls erwarte man, daß der Kongreß als politischer Faktor stärker als bisher hervortritt.
Die Politik der USA. war unter Roosevelt zum größten Teil durch die Person des Präsidenten und durch seine persönlichen Vereinbarungen mit Churchill und Stalin bestimmt. Mit dem Ausfall Roosevelts wird zahlreiche politischen Entscheidungen des Welten Fusses die Grundlage genommen, und es bleibt abzuwarten, wieweit Truman sich an Roosevelts Verpflichtungen gebunden fühlt.
Wenn nach einer Meldung aus Washington der britische Außenminister Eden, der an den Trauerfeierlichkeiten für Roosevelt teilnahm und vor dem Zusammentritt der Konferenz von San Francisco nicht nach England zurückkehren wird, bereits am Montagmorgen im Beisein des USA.-Außenministers Stettinius eine erste Aussprache mit dem neuen Präsi-

denenten hatte, so läßt das den berechtigten Schluß zu, daß Eden es für dringlich notwendig erachtet, mit Truman direkt in Verbindung zu treten, um seine Stellung zum Roosevelt-Kurs kennenzulernen. Eden handelt damit zweifellos im Auftrag Churchills, der durch das Ableben Roosevelts seinen stärksten Rückhalt verloren hat. Es heißt, Eden wolle in erster Linie Trumans Ansicht zur bolschewistischen Frage erörtern, die Truman England vielleicht Hilfe leisten könne.

Im Zusammenhang damit verlautet, daß nach Ansicht Londons eine Konferenz der drei alliierten Großmächte unerlässlich geworden sei.
Bruch zwischen britischen und amerikanischen Gewerkschaften
Stockholm, 17. April
Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß sich zwischen dem Kongreß der britischen Gewerkschaften und der amerikanischen Arbeiterföderation ein Bruch vollzogen habe. Ueber die Teilnahme der sowjetischen Gewerkschaften bei den Verhandlungen für die Errichtung einer neuen Weltorganisation sei es zu einem Zusammenstoß gekommen.

Frontbogen Friesoythe-Wildeshausen gehalten

Sowjetischer Großangriff zwischen Netze-Mündung und Oderbruch sowie südwestlich Ratibor

Führerhauptquartier, 16. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im ostmärkischen Grenzgebiet setzte der Feind seine Angriffe südöstlich Müritzen und bei St. Pöllen fort. Tiefere Einbrüche wurden abgewehrt. St. Pöllen ging verloren. In Wien haben die Sowjets unseren Brückenkopf südlich der Donau überwältigt. Die tapfere Besatzung hat dem Ansturm der Bolschewisten selbst in Wien Widerstand geleistet. In schweren Kämpfen und dem Feinde hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.
Der Gegner führte im Donau-March-Winkel nur schwächere Angriffe, versuchte jedoch beiderseits der Straße Göding-Austerlitz mit stärkeren Kräften unsere Front zu durchstoßen. Diese Absicht wurde durch erfolgreiche Gegenangriffe unserer Panzer vereitelt und dabei 23 Kampfwagen abgeschossen. Auch südwestlich Ratibor nahmen die Sowjets einen Angriff mit mehreren Infanterie- und Panzerverbänden wieder auf. Unsere Truppen brachten den eingebrochenen Feind im Gegenangriff zum Stillen und vernichteten 46 Panzer.
Nach vergeblichen Vorstößen am gestrigen Tage traten die Bolschewisten in den westlichen Morgenstunden zwischen der Netze-Mündung und dem Oderbruch nach heiligem Trommelrueur mit starken In-

Lage in Weser-Ems unverändert

Nur geringe Kampfaktivität am Montag

Stz. Oldenburg, 17. April
Im gestrigen OKW-Bericht sind die Kampfhandlungen, die sich im Raum des Gauweser-Ems am Sonntag abspielten, dahin gekennzeichnet, daß die Versuche des Feindes, den Frontbogen zwischen Friesoythe und Wildeshausen einzudringen, erfolglos blieben. Die Kampfereignisse des Montags haben im großen und ganzen an dieser Sachlage nichts geändert.
Vom Kreis Aschendorf-Hümmling aus fühlen am Montag schwache Panzerkräfte gegen den Kreis Leer vor, wurden jedoch durch unsere Panzer abgedrängt. Im Kampfraum Friesoythe haben die erbitterten Kämpfe des Sonntags anscheinend den Feind davon abgehalten, weiter vorzudringen. Aus diesem Raum wird nachträglich bekannt, daß durch eigenes Artilleriefeuer eine Ansammlung feindlicher Infanterie und Panzerkräfte in der Nähe des Küstenkanals am Sonntag zerschlagen werden konnte. Im Kampfraum Wildeshausen konnte der Feind trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit nur geringen Geländegewinn erzielen. Döttingen wurde vom Feind besetzt. Unsere hartnäckig kämpfenden Truppen lieferten dem Gegner wieder schwingende Gefechte. Im Vorfeld südlich Bremen drückte der Feind in der Gegend von Brinkum, das besetzt wurde, weiter auf die Stadt zu. Rege beiderseitige Kampfaktivität dauerte den ganzen Montag über an; die eigene Artillerie griff erfolgreich in hin- und hergehende Kämpfe ein. In Bremen selbst herrschte Ruhe.
Am Sonntag hielten die im Westen anrückenden Anglo-Amerikaner ihren Druck vor allem in Mitteldeutschland, in Frankreich und im Ruhrgebiet aufrecht. Heftige Gegenangriffe und harter Widerstand unserer Stützpunkte verhielten jedoch größere feindliche Bodengewinne.
Molotow fährt nach San Francisco
Genf, 17. April
Wie von amtlicher Seite in Washington bekanntgegeben wurde, hat Stalin der Bitte des neuen USA.-Präsidenten Truman, den sowjetischen Außenkommissar Molotow zur Konferenz in San Francisco zu schicken, entsprochen. — Diese Aenderung der Dispositionen des Kreml, der ursprünglich eine Beteiligung Molotows an den Beratungen in San Francisco abgelehnt hatte, ist zweifellos durch den Tod Roosevelts hervorgerufen worden.

Chemnitz durch Eingreifreserven im Gegenangriff aufgefangen, schwächere, in den Westteil von Chemnitz eingedrungenen Kräfte wurden im Gegenstoß gefesselt. Der Feind verlor in diesem Kampfraum 32 Panzer.

In der Fränkischen Schweiz und beiderseits des Ludwigs-Kanals südlich Bamberg drängen amerikanische Panzer und Infanterie nach Südosten vor.
Unsere Front zwischen Neustadt an der Aisch und dem Neckar südlich Heilbronn hielt starken Angriffen stand. Um einige örtliche Einbrüche wird noch gekämpft. Heftige Kämpfe sind auch im Schwarzwald beiderseits Wildbad und in der Rheinebene östlich Kehl mit dem nach Süden angreifenden Gegner im Gange.
In Italien setzten die Anglo-Amerikaner ihren Großangriff unter Ausdehnung auf weitere Frontabschnitte mit starkem Materialaufwand fort. Unsere bewährten Infanteriekämpfer schlugen sie an der Ligurischen Küste sowie an den Bergstellungen südwestlich Vergato und südlich Bologna bis auf geringfügige örtliche Einbrüche blutig ab. Die zwischen Imola und Comacchio-Se an angreifenden feindlichen Divisionen wurden vor neuen Stellungen aufgefangen.
In Nordostskandinavien stehen unsere Truppen zwischen Svea und Drau in heiligem Kampf mit starken Banden.
Zahlreiche amerikanische Tiefflieger setzten am Tage den Terror gegen die Bevölkerung Mittel- und Ostdeutschlands fort. Schwächere Kampfverbände griffen mehrere öst- und südwestdeutsche Städte an. In der Nacht war Groß-Berlin das Ziel britischer Terrorbomben.

Moskau wird den USA. unbequem

Sowjettagitation und Monroe-Doktrin

Madrid, 17. April Die Politik des Kremls bewegt in den USA. wachsenden Mißtrauen und gesteigerten Kritik. In die Erörterung hat jetzt auch der republikanische Senator Willis mit der Erklärung eingegriffen, daß die Sowjetunion mit ihrer Agitation in der West- und Mittelamerika dem Geist der Monroe-Doktrin verleihe, wonach Amerika den Amerikanern verleihe, und eine Einmischung fremder Mächte in den Erdteil nicht ge-

duldet werden kann. Willis kritisierte insbesondere die bolschewistische Agitation in Mexiko und Kuba, die auch nach Feststellung der „New York Times“ zu einer weitgehenden Sowjetpräsenz geworden seien. Es sei paradox, daß die USA. Moskau eine so große materielle Unterstützung zuteil werden ließen, während auf der anderen Seite aber die Größe seiner eigenen Mittel dadurch zeige, daß es 51 diplomatische „und ähnliche“ Vertreter nach Havanna schickte.

Sowjetstern auf die Stirne gebrannt

Opfer nach Gotland gefüchtet — Unglaubliche Rohheiten der NKWD-Henker

Stockholm, 17. April Die für die Zwangsarbeiterlager in Sibirien bestimmten Sklavengeräte werden, nach einem Bericht der schwedischen Zeitung „Folkets Dagblad“, von bolschewistischen NKWD, mit den sowjetischen Emblemen des Hammers und Sichel, gekennzeichnet. Die Kennzeichnung erfolgt durch Einbringen mittels Brennzellen auf die Stirn.

Die schwedische Zeitung veröffentlicht dokumentarische Photos dergestalt gezeichnete Frauen, die jetzt auf der schwedischen Insel Gotland interniert sind. Sie hatten sich auf ihrer abenteuerlichen Flucht tagsüber verborgen und ihre Brandmale wegen nicht von den NKWD-Häschern erkannt zu werden.

Die Kennzeichnung der Arbeitslager durch Einbringen der Sowjetemblem, so berichten die großen Tagesblätter, ist vor etwa zwei Monaten offiziell eingeführt, als die Deportationen aus den von den Sowjets besetzten baltischen und deutschen Gebieten im großen Umfang

begannen. Wenn ein Transport zum Arbeitsort nach Sibirien zusammengestellt war, wurden die unglücklichen Opfer der bolschewistischen Bestien in einen Schuppen geführt, wo die Brandmarkung in Massenabfertigung erfolgte. „Viele Frauen“, so heißt es in dem Bericht, „verlor vor Schmerz und Entsetzen die Besinnung. Die Schreie der gequälten Männer und Frauen gaben uns einen Vorgeschmack dessen, was uns in Sibirien bevorstand. Mit ungläublicher Rohheit rissen die NKWD-Henker selbst kleine Kinder von der Seite ihrer Mütter und drückten ihnen die glühenden Eisen auf die Stirn.“ Während Frauen nur auf der Stirn gekennzeichnet wurden, erhalten Männer die Kennzeichnung demnächst auch noch auf Brust und Rücken.

Ein Posten von der Wachmannschaft erklärte den estnischen Frauen, diese Maßnahme habe sich als notwendig erwiesen, weil die Fluchtversuche aus den nach Sibirien bestimmten Transporten überhand nahmen. NKWD, Polizei und Armee sind in sämtlichen Sowjetgebieten angewiesen worden, gekennzeichnete Personen sofort zu erschließen. Man verspricht sich in Moskau von dieser Maßnahme den großen Erfolg zu sehen. Die Urplötzlich schießen die Feindflugzeuge aus der schützenden Wolkendecke hervor und werfen ihre lodrigende Last auf Wohngebiete und Menschenansammlungen. Jeder Volksgenosse verläßt sich deshalb im eigenen Interesse, nicht nur darauf, es werde schon rechtzeitig Fluchtgelegenheit gegeben werden, sondern hält selber Ausschau nach Feindflugzeugen und geht namentlich beim Hören von Motorengeräusch in Deckung. Es ist verständlich, daß man nicht in einer Menschenschlange stehenbleibt, wenn feindliche Flieger nahezukommen, und daß insbesondere die Frauen, die in den Augenblicken nichts auf der Straße zu suchen haben.

Die Deutsche Reichspost sichert den Briefdienst

Jedes Beförderungsmittel wird ausgenutzt, notfalls Radfahrer und Bojen zu Fuß

Die augenblicklichen Erschwernisse auf dem Gebiet des Beförderungswesens stellen die Post vor große Aufgaben, die sie im Interesse der Bevölkerung mit allen Mitteln zu lösen sucht. Naturgemäß mußte eine Überberatung von Briefpost vorgebehalten werden. Deshalb ist die Annahme auf Briefe bis zum Höchstgewicht von 20 Gramm beschränkt worden, um die Annahme von Paketen nach dem gesamten, noch zugänglichen Reichsgebiet hat eine „verschärfte Annahmeheschränkung“ erfahren, soweit nicht aus besonderen Gründen noch weitergehende Sperrenmaßnahmen angeordnet werden mußten. Für den Oldenburger Bezirk ist eine Sperre in der Annahme von Paketen überhaupt verfügt worden.

Die Briefpost wird mit jedem Beförderungsmittel weitergeleitet. So läuft täglich von Oldenburg ein Lastkraftwagen nach Bremen, der die Post dorthin befördert und auch ankommende Briefe mit nach Oldenburg bringt. Dabei handelt es sich nicht nur um die Briefpost aus der Gauhauptstadt, auch aus den benachbarten Landkreisen wird die Briefpost mit Güterzügen und Arbeitswagen nach Oldenburg gebracht, um von hier aus weitergeleitet zu werden. Es liegt in der Natur der Sache, daß an die Bevölkerung der Apelle gerichtet werden muß, sich bei der Aufgabe von Briefpost auf allerwichtigste Mitteilungen zu beschränken und nach Möglichkeit auch der Postkarte den Vorrang zu geben.

Nach den Weisungen des Reichspostministers ist die Reichspost gezwungen, nicht bürokratisch in engen Grenzen zu verharren, sondern jeden, auch den ungewöhnlichen Ausweg zu gehen, um dieses Ziel zu erreichen. Eine neue Verfügung des Reichspostministeriums bestimmt, daß unbedingt dafür gesorgt werden muß, daß wenigstens die wichtigste Zivilpost und insbesondere die Feldpost befördert werden,

und zwar mit jedem sich bietenden Beförderungsmittel. Falls Kraftwagen der Reichspost nicht zur Verfügung stehen, sollen die örtlichen Fahrerbereitschaften um Fahrzeugstellung ersucht werden. Ferner sind die Fuhrunternehmer, die für andere Zwecke Strecken befahren, wegen Letztem Endes wird auf die Beförderung aussonderrnder Eilpost durch Radfahrer oder Fußboten mit Rücksack zurückgegriffen werden. Die Verfügung macht alle Stellen der Reichspost dafür verantwortlich, daß die Beförderung der Briefe, die bei etwaigem Ausfall von Fernsprecher usw. für die gesamte Bevölkerung wie die Dienststellen ein besonders wichtiges Verständigungsmittel sind, nicht abreißt. Amtsvorsteher und sonst in Betracht kommende Aufsichtsbeamte wie alle anderen umsichtigen Beamten werden erneut angewiesen, jede sich bietende Möglichkeit der Beförderung auszunutzen und für ein ungewöhnlich nicht zurückzuschrecken.

Ueberprüft die Luftschutzbereitschaft eurer Wohnungen

Vorsicht vor Tieffliegern — Aufmerksamkeit schützt vor peinlichen Überraschungen

Alle Volksgenossen tun weiterhin gut, die Luftschutzbereitschaft ihrer Häuser einer gründlichen Überprüfung nachzugehen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade die deutliche Kennzeichnung der LS-Räume und der Rettungswegen eine schnelle Hilfe-Verordnung im Falle eines Notfalls und Verhütung ohne Zeitverlust möglich gemacht hat.

Die Deckenabstärkung der LS-Räume durch Konstruktionen aus Holz (eingedrehte Balken oder Holzbohlen) muß auf ihre Standfestigkeit überprüft werden, da sich infolge Austrocknens der Holzwerkstoffe die Deckenabstärkung lockert und bei Erschütterungen durch Bombenabstürze seine Aufgaben nicht mehr erfüllt. Die Deckenabstärkung soll wie in sich zusammen-

gefügtes Gerüst so ausgefügt sein, daß es auch dann noch halt und die Decke trägt, wenn Teile der Umfassungswände infolge des Zerknalls eines Einschlags in der Nähe des LS-Raumes einstürzen oder wenn sich die Decke kurzfristig

Die Fälle werden zahlreicher, in denen feindliche Tiefflieger einzeln oder in Gruppen und Spreng- und Splitterbomben mit Behälterbeschuß weit im Hinterland gegen Ziele angesetzt werden, die mit militärischen Objekten nicht als geeignete Ziele angesehen werden können. In der letzten Zeit sind dafür mancherlei Beweise erhalten. Auch die Gauhauptstadt hatte gestern einen Tieffliegerangriff erlitten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade die deutliche Kennzeichnung der LS-Räume und der Rettungswegen eine schnelle Hilfe-Verordnung im Falle eines Notfalls und Verhütung ohne Zeitverlust möglich gemacht hat.

Stützt LS-Räume ab Die Deckenabstärkung der LS-Räume durch Konstruktionen aus Holz (eingedrehte Balken oder Holzbohlen) muß auf ihre Standfestigkeit überprüft werden, da sich infolge Austrocknens der Holzwerkstoffe die Deckenabstärkung lockert und bei Erschütterungen durch Bombenabstürze seine Aufgaben nicht mehr erfüllt. Die Deckenabstärkung soll wie in sich zusammen-

Mauerdurchbrüche und Notausgänge Mauerdurchbrüche und Notausgänge müssen immer wieder nachgesehen und verbessert werden. Rettungswegen müssen trümmersicher ausgebaut werden. Nach jedem Angriff müssen Mauerdurchbrüche, Notausgänge und Rettungswegen überprüft werden. Umfassungsmauern von Höfen und Eingängen von Gärten sind nach allen Seiten hin mit einem Eisenblech für eine schnelle Öffnung vorzubereiten. Die Selbstschutzkräfte müssen sich nicht nur mit den Kellerräumen, Ausgängen und Rettungswegen auseinandersetzen, sondern auch mit denen der Nachbarhäuser vertraut machen.

Wer sich nicht meldet, wird bestraft

Alle pflichtbewußten Volksgenossen melden sich bei den zuständigen Stellen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Viele Volksgenossen haben in den letzten Wochen im Innern des Reichs Schutz gesucht. Arbeiter, Angestellte und Soldaten haben ihren Arbeitsplatz, Soldaten die Verbindung zu ihren Dienststellen oder Truppenstellen verloren. Um sich alle sofort wieder aktiv in den Abwehrkampf unseres Volkes einzureihen, ist folgendes angeordnet worden: Jeder Arbeiter, Angestellte oder Soldat wird auf Kommando, entlassen oder entlassen, nur noch für Tätigkeitsstellen gewährt.

Die Meldepflichten erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungs- und Versorgungsbehörden der Gau sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelanträge auszubehnden und Zahlungen zu leisten.

LS-Räume abdichten! Es genügt nicht, das Luftschutzräume nur splitter- und trümmersicher sind, gleich wichtig ist ihre Abdichtung. In jedem Hause läßt sich ein geeignetes Material aufreiben, um einen Luftschutzraum behelfsmäßig abzuschließen. Löcher und Risse im Mauerwerk können Einlaßöffnungen für Qualm und auch sein. Papierbrichtschiffen, wenn alle Ritze usw. gut verstopft und verschmiert werden. Das Abdichten ist besonders in den Ausgängen, Türen und Fensterrahmen auf beiden Seiten und an der Türschwelle wichtig.

Die Meldepflichten erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungs- und Versorgungsbehörden der Gau sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelanträge auszubehnden und Zahlungen zu leisten.

Wer von Personen weiß, daß sie verdächtig sind, sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten. Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldepflicht verletzt, und sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher bestraft. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub leistet.

Nach Luftangriffen befinden sich auch in zerstörten Häusern noch gute, haltbare Räume. Diese müssen als LS-Keller ausgebaut und gekennzeichnet werden. Dabei ist darauf zu achten, daß nach Angriffen die Not-LS-Keller von im voraus bestimmten Selbstschutzkräften begangen werden, um diese Verstecke zu bergen.

Neue Versenkungsfolge Japans Tokio, 17. April Das kaiserliche japanische Hauptquartier teilt mit, daß die japanischen Luftstreitkräfte in der Gegend der Ostsee, im Bereich der Ostsee, am 16. April einen Flugzeugträger, zwei Kreuzer, einen Kreuzer oder Transporter, einen Zerstörer und ein Kriegsschiff unbekannter Typs versenken. Beschildigt wurden: zwei Schlachtschiffe und drei Kriegsschiffe unbekannter Typs. Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, wurden bei einem neuen Truppenangriff auf die südwestlichen Gebiete von Tokio und Yokohama von ungefähr 200 Feindmaschinen 55 abgeschossen, das sind über 25 Prozent.

Wer von Personen weiß, daß sie verdächtig sind, sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten. Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldepflicht verletzt, und sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher bestraft. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub leistet.

Briefsendungen nach feindbesetzten Gebieten im Westen werden in Betracht kommenden Bezirksnachsendungsstellen nicht mehr zugelassen. Diese Stellen sind nicht mehr zu betreten. Zur Zeit nicht zustellbar“ versehen und an die Absender zurückgeleitet.

Wieder 20000 Polen nach Sibirien Stockholm, 17. April Trotz des eisernen Vorhanges, mit dem Moskau sich hermetisch vor der Welt abzuschließen möchte, sickert die Wahrheit über das Wüten der Sowjetbestien in diesem Lande immer mehr durch. Freilich ist der Scheiterhaufen über 6000 Angehörige der Heimatarmee halte man in einem Konzentrationslager bei Lublin gelangen, wo es entsetzlich zuging. Die Zahl dieser erschöpften Soldaten, die sich Anhänger der Londoner Polenvertretung bekannnen, geht bereits in die Tausende.

Wer von Personen weiß, daß sie verdächtig sind, sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten. Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldepflicht verletzt, und sich der Wehr oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher bestraft. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub leistet.

Nach Luftangriffen befinden sich auch in zerstörten Häusern noch gute, haltbare Räume. Diese müssen als LS-Keller ausgebaut und gekennzeichnet werden. Dabei ist darauf zu achten, daß nach Angriffen die Not-LS-Keller von im voraus bestimmten Selbstschutzkräften begangen werden, um diese Verstecke zu bergen.

Stelle in Deutschland sichtbar gehen wollen? Wir finden sie nicht an der Front und nicht in der Heimat. Sprechen wir mit Flüchtlingen und Evakuierten, mit Volksturmmännern oder Arbeitern, so stoßen wir überall auf einen Willen, der nicht einmal bereit ist, derartige Stimmungen auch nur zu dulden oder gewähren zu lassen. Unser Volk will leben, und es will leben, wir sind unschuldig daran zu kämpfen hat.

Stelle in Deutschland sichtbar gehen wollen? Wir finden sie nicht an der Front und nicht in der Heimat. Sprechen wir mit Flüchtlingen und Evakuierten, mit Volksturmmännern oder Arbeitern, so stoßen wir überall auf einen Willen, der nicht einmal bereit ist, derartige Stimmungen auch nur zu dulden oder gewähren zu lassen. Unser Volk will leben, und es will leben, wir sind unschuldig daran zu kämpfen hat.

Briefsendungen nach feindbesetzten Gebieten im Westen werden in Betracht kommenden Bezirksnachsendungsstellen nicht mehr zugelassen. Diese Stellen sind nicht mehr zu betreten. Zur Zeit nicht zustellbar“ versehen und an die Absender zurückgeleitet.

Landesbibliothek Oldenburg